

Nr. 1096

Frühlingserwachen

Hochdeutsches Lustspiel

in 3 Akten

für 4 Damen und 4 Herren

von Regina Rösch

**Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de**

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.

bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.

bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.

Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen

gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Der Frühling ist erwacht, doch bei den Familien Aumüller und Dürr läuft das Leben in seinen geregelten Bahnen weiter. Jeden Abend kommen die beiden Freunde Hans-Peter und Ernst-Wolfgang nach einem harten und stressreichen Tag im Amt mit schmerzenden Füßen und erschöpft von der Arbeit zurück. Bereits am Hofeingang werden sie von ihren Ehefrauen Irmtraud und Rosemarie mit Strickweste und Hausschuhen „liebervoll“ und aufopfernd empfangen und versorgt. Das ist auch dringend erforderlich, denn die Herren sitzen jede Nacht in der Dorfscheune, um den heimischen Maibaum vor der Aufstellung vor Übergriffen zu schützen! Zusammen mit dem Dienst im Amt und der nebenberuflichen Schwarzbrennerei von Schnaps eine nahezu unmenschliche Arbeitsbelastung!

Mitten in ein überlebenswichtiges und erholsames Fußbad der Ehemänner platzt die Nachricht, ein neuer Nachbar würde in das renovierungsbedürftige Nachbarhaus einziehen. Hierbei soll es sich um eine wichtige und angesehene Person des öffentlichen Lebens handeln – den Herrn Bischof samt Küster! Die Aufregung ist groß und so wird nach diversen Nachforschungen, die das Gerücht leider bestätigen, ein gebührender Empfang vorbereitet. Als die Dorfbewohner singend und Fahnen schwenkend zum Empfang bereit stehen, fahren die hohen Gäste zur Überraschung des Empfangskomitees mit Motorrädern vor! Doch die beiden Herren entpuppen sich nicht als kirchliche Würdenträger, sondern als Friedhelm Bischoff und Klaus Küster – zwei „Freizeit-Rocker“!

Ab diesem Tag wird alles anders! Brave, täglich hart im Amt arbeitende Beamte mit einer Vorliebe für die Musik von Helene Fischer prallen auf zwei Motorradfahrer, die mit Rockmusik von AC/DC, Wein, Schnaps und Bier jede Nacht zum Tag machen. Das ist aber noch nicht schlimm genug, denn nach und nach beginnen die neuen Nachbarn eine gewisse Faszination auf sämtliche Damen des Ortes auszuüben. Und wie in der Natur erwacht auch in Rosemarie und Irmtraud langsam aber sicher der Frühling.

Schließlich haben die beiden Herren im Gegensatz zu den von Hallux valgus und Sodbrennen geplagten und nach Kamillentee rufenden Ehemännern wenigstens noch Feuer im Hintern! Das Angebot einer gemeinsamen Motorradtour erweckt in den geplagten Ehefrauen die Sehnsucht nach Freiheit und erste Zweifel, ob man auch in zehn Jahren noch jeden Abend mit Strickweste und Hausschuhen zum Empfang der Herren parat stehen möchte.

Als die Ehemänner eines Abends zum örtlichen Schafkopfturnier aufbrechen, ergreifen sowohl Margarete und Ulrike, die beiden stets in Rosa gekleideten weiblichen „Restposten“ des Dorfes, als auch die braven Ehefrauen Rosemarie und Irmtraud die Chance, den neuen Nachbarn einen nächtlichen Besuch abzustatten. Doch als Rosemarie und Irmtraud am nächsten Morgen erwachen, müssen sie mit Entsetzen feststellen, dass ihnen von der letzten Nacht „ein ganzes Stück“ fehlt! Ein Filmriss, und das in diesem fortgeschrittenen Alter! Ist in

dieser Nacht „etwas passiert“? Und wie soll man verhindern, dass die Ehemänner von dem nächtlichen Ausflug erfahren?

Doch auch die Herren haben an diesem „Morgen danach“ ihre Probleme. Mit schmerzdem Schädel stellt man fest, dass man sich zwar vorstellen kann, wie das 25-Liter-Bierfass ins Bett gekommen ist, aber ansonsten riesige Erinnerungslücken vorhanden sind! Eine eintreffende Nachricht trägt nicht unbedingt zur Verbesserung der Laune bei: Am Maibaum mitten im Dorf hängen Unterhosen – Damenunterhosen! Und diese Schmuckstücke sehen der „Reizwäsche“ von Rosemarie und Irmtraud erschreckend ähnlich!

Doch wem gehören die Unterhosen und wer hat sie in der Nacht auf den Maibaum gehängt? Sind es die Unterhosen von Rosemarie und Irmtraud, die diesen bei ihrem nächtlichen Ausflug abhandengekommen sind? Welche Rolle spielen die neuen Nachbarn in der Unterhosenaffäre? Oder haben Hans-Peter und Ernst-Wolfgang selbst im Vollrausch die Unterhosen als Souvenir einer nächtlichen Affäre mit Margarete und Ulrike nach dem Schafkopfturnier aufgehängt? Fragen über Fragen, auf die es zunächst keine Antworten gibt! Zudem muss man bei den Nachforschungen äußerst sensibel und behutsam vorgehen, um nicht selbst in Verdacht zu geraten? Jeder verdächtigt jeden. Am Ende bleibt ein Schuldiger übrig, allerdings in einer ganz anderen Sache. Es stellt sich heraus, wer die neuen Nachbarn wirklich sind!

Die Autorin

Darsteller:

Hans-Peter Aumüller Ca. 55 Jahre, Beamter (ca. 173 Einsätze)

Rosemarie Aumüller Ca. 55 Jahre, seine Gattin (ca. 158 Einsätze)

Ernst-Wolfgang Dürr Ca. 56 Jahre, Nachbar und Arbeitskollege (ca. 113 Einsätze)

Irmtraud Dürr Ca. 55 Jahre, seine Gattin (ca. 141 Einsätze)

Ulrike Henneberger Ca. 50 Jahre (ca. 56 Einsätze)

Margarete Henneberger Ca. 50 Jahre, Schwester von Ulrike (ca. 37 Einsätze)

Klaus Küster Ca. 40 Jahre, Motorradfahrer (ca. 43 Einsätze)

Friedhelm Bischoff Ca. 40 Jahre, Motorradfahrer (ca. 58 Einsätze)

Darstellerbeschreibung: siehe jeweils beim ersten Auftritt der Darsteller.

Bühnenbild: alle drei Akte Außendekoration.

1. Akt: Links: Hausfront angedeutet, Fenster mit Blumenkasten, vertrocknete Primeln oder andere Blumen, Haustüre mit Türkranz etc. Sitzbank unter dem Fenster. Hinten linke Seite: Durchgang, Fenster mit Balkonkasten, blühende Primeln oder andere Blumen. Tisch mit vier Klappstühlen, Wachstuch, diversen Pflanzen. In der Mitte der Bühne befindet sich niedriger Gartenzaun aus Holz. Rechts: Hausfront in anderer Farbe mit Fenster und Haustüre, alles etwas älter und abgewohnt. Der Garten ist ungepflegt, alte, verwitterte Klappstühle an der Wand, Mülltonne, Holz an der Hinterseite der Bühne aufgestapelt, leere Bierkästen, alte, verwitterte Weinkisten etc.

2. Akt: Bühnendekoration wie im 1. Akt. Im Hof von Friedhelm und Klaus steht nun ebenfalls ein Tisch mit vier Stühlen, eine Lichterkette ist aufgehängt. Auf dem Tisch stehen vier Sektgäser, leere Bier-, Sekt- und Schnapsflaschen. Auf der Seite von Familie Aumüller ist alles unverändert, der Wäscheständer ist aufgestellt, auf den Stühlen liegen zwei Decken. Im Blumenkasten von Rosemarie sind große neue Primeln.

3. Akt: Bühnendekoration wie im 2. Akt. Der Tannenbaum liegt mitten im Hof. Der Hof von Friedhelm und Klaus ist aufgeräumt, man sieht keine Spuren der vergangenen Nacht. Auf der Gartenbank von Ernst-Wolfgang steht ein Ghettoblaster.

Spieldauer: ca. 125 Min.

1. Akt

1. Szene

Rosemarie, Irmtraud

(Irmtraud steht vor ihrem Haus am Blumenkasten und betrachtet die Blumen. Sie trägt eine Bluse, Rock, Kittelschürze, Strickweste, insgesamt sehr bieder und etwas altmodisch gekleidet, flache Schuhe.)

Irmtraud: *(Spricht mit ihren Blumen)* Ich sage es euch zum letzten Mal! Wenn ihr in drei Tagen nicht anständig blüht, fliegt ihr in die Tonne! Jetzt habe ich euch schon zigmal gedüngt und trotzdem werdet ihr nichts! *(Schaut zum Fenster der Familie Aumüller)* Ich weiß nicht, wie die Rosi das macht, der ihre Primeln blühen wie verrückt! *(Schimpft wieder mit ihren Blumen)* Und ihr Verrecker wollt nichts werden!

(Irmtraud schaut sich nach allen Seiten um, gräbt drei Primeln aus ihrem Kasten und schleicht zum Blumenkasten am Nachbarhaus. Dort zieht sie drei wunderschöne Primeln aus dem Kasten, pflanzt ihre alten ein, schleicht zu ihrem Kasten zurück und pflanzt zufrieden die drei Primeln ein.)

Irmtraud: Wunderbar! Sieht doch gleich ganz anders aus. Soll mal einer sagen, ich hätte keinen grünen Daumen. *(Gießt zufrieden ihre neuen Primeln)*

(Das Fenster an der Rückseite öffnet sich, Rosemarie Aumüller schaut heraus. Sie ist ebenfalls sehr konservativ und altmodisch gekleidet, strenge Frisur, Brille.)

Rosemarie: Na Irmtraud, gießt du deine Blümchen?

Irmtraud: Ich? Nee, ich ernte Tomaten! *(Schüttelt den Kopf)* Was fragst du denn so blöd? Du siehst doch, dass ich gieße! Sonst werden sie ja nichts, meine Primeln. Aber dieses Jahr bin ich sehr zufrieden. So schön haben sie schon lange nicht mehr geblüht!

Rosemarie: Also meine blühen dieses Jahr wieder... *(Schaut auf ihren Kasten)* Heiliger Gott, was ist denn mit meinen Primeln passiert?

Irmtraud: *(Kommt herbeigelaufen)* Ja du lieber Gott, Rosi! Die sehen ja erbärmlich aus!

Rosemarie: Also die waren gestern noch so schön und jetzt verrecken die über Nacht!

Irmtraud: Das gibt es doch gar nicht! Da muss doch jemand nachgeholfen haben!

Rosemarie: *(Steckt den Finger in die Erde)* Jesses na, die sind ja pitschnass! Glaubst du es auch, gestern Abend wie mein Hans-Peter fort ist, sage ich zu ihm: Gieß mir noch die Primeln, aber nicht so arg, sonst verfaulen sie! Und was macht der Simpel, er ersäuft sie!

Irmtraud: An meine Primeln lasse ich keinen Mann! Und meinen Ernst-Wolfgang schon gar nicht!

Rosemarie: Na super! Wenn das Mannsbild einmal was schafft! Die kann ich jetzt austauschen, wie sieht denn das aus! So eine Blamage! Wo kriege ich jetzt denn nochmal neue Primeln her?

Irmtraud: Das kannst du vergessen! Ende April sind die ausverkauft! Ich würde dir ja welche von mir geben, aber ich habe ja nur die drei und die brauche ich selbst!

Rosemarie: *(Ist ganz verzweifelt)* Also gestern waren die noch so schön und dann verrecken die einfach über Nacht! Es war doch gar kein Frost!

Irmtraud: Nä, dann wären meine ja auch hinüber! Weiß der Teufel, was dein Alter da reingeschüttet hat! *(Schnuppert am Kasten)*

(Rosemarie verschwindet am Fenster, kommt von hinten mit einem Wäschekorb auf die Bühne. Sie stellt den Korb ab, schnuppert ebenfalls am Kasten.)

Irmtraud: Mach dich nicht verrückt, in ein paar Wochen gibt es Geranien, da steckst du in der Übergangszeit ein paar Wedel rein und gut ist es! Wann ist denn dein Hans-Peter gestern heimgekommen?

Rosemarie: Drei Uhr war es wieder! Ich bin froh, wenn der erste Mai ist und dieser blöde Maibaum endlich steht!

Irmtraud: Da sagst du was! Das halbe Dorf hockt jede Nacht in der Scheune vom Müllers Max und bewacht diesen blöden Maibaum! Mein Ernst-Wolfgang ist um vier Uhr aufgetaucht! Er ist über die Milchkanne vor unserer Schlafzimmertüre gefallen, sonst hätte ich ihn vielleicht gar nicht gehört!

Rosemarie: Warum stellst denn du eine Milchkanne vor eure Schlafzimmertüre?

Irmtraud: Das ist sozusagen meine persönliche Alarmanlage! Da merke ich gleich, wenn einer in mein Schlafzimmer will!

Rosemarie: Wer will denn außer deinem Alten noch in dein Schafzimmer? Du gibst die Hoffnung auch nicht auf!

Irmtraud: Neulich sind sie in ... *(Nachbarort einsetzen)* erst wieder eingebrochen!

Rosemarie: Als ob dich einer klaut! Mensch Irmtraud, in deinem Alter! Mach dir doch nichts vor!

Irmtraud: So werde ich wenigstens von meinem Alten nicht schon in aller Herrgottsfrüh angelogen, wann er heimgekommen ist!

Rosemarie: Meine Alarmanlage geht los, sobald meiner im Bett ist. Heiliger Gott, hat der heute Nacht wieder geschnarcht!

Irmtraud: 60 Prozent der Männer über 50 Jahren schnarchen! Und mit zunehmendem Alter wird das noch schlimmer! Weil nämlich das Zäpfchen erschlafft!

Rosemarie: Das Zäpfchen erschlafft?

Irmtraud: Ja, da hinten, *(Sperrt den Mund auf)* das Zäpfchen! Im Gaumen! Wenn du mit offenem Mund schläfst, dann flattert das Zäpfchen sozusagen im Wind und dann schnarchst du!

Rosemarie: Das Zäpfchen flattert im Wind? Das habe ich ja noch nie gehört!

Irmtraud: Habe ich neulich in unserer Fernsehzeitung gelesen. Und da gibt es ganz einfache Hausmittel gegen das Schnarchen! Wie liegt denn dein Hans-Peter nachts?

Rosemarie: Na, wie jeder normale Mensch im Bett liegt, oben der Kopf und unten die Füße!

Irmtraud: (*Ungeduldig*) Nein, in welcher Körperlage! Rücken, Seite, Bauch?

Rosemarie: (*Schnaubt*) Wie soll denn der auf seinem Bauch schlafen, da hängt er ja frei in der Luft! Auf dem Buckel natürlich!

Irmtraud: (*Fachmännisch*) Aha, da haben wir es schon! Eindeutig! Du musst einen Rucksack mit Handtüchern ausstopfen und den schnallst du deinem Hans-Peter nachts auf den Rücken und machst ihn vorne herum mit einem Bauchgurt fest. Das ist dann so unbequem, dass er sich nicht mehr auf den Rücken legt und du hast Ruhe!

Rosemarie: (*Setzt sich an den Tisch*) Du glaubst doch nicht, das sich mein Hans-Peter nachts mit einem mit Handtüchern ausgestopften Rucksack ins Bett legt? Stell dir das doch mal vor!

Irmtraud: Du kannst natürlich auch ein paar alte Pullover oder Socken hineinstecken!

Rosemarie: Du spinnst doch! Mein Hans-Peter hat vorne sozusagen schon einen Rucksack (*Deutet einen Bauch an*) und dann hinten auch noch! Der würde die ganze Nacht nur herumjammern! Da kann ich dann auch nicht schlafen!

Irmtraud: Na ja, dann schnarcht er halt weiter!

Rosemarie: Und wenn mein Hans-Peter nicht ausgeschlafen hat, ist der unausstehlich! Der ist im Moment eh nicht so gut beieinander, ständig hat er etwas anderes! Und schließlich muss er in der Früh fit sein, wenn er ins Amt geht! (*Klappt ihren Wäscheständer auf*)

Irmtraud: (*Schnippisch*) Na ja, überarbeiten tut er sich dort nicht, genauso wenig wie mein Alter! Da haben wir daheim mehr Stress als die zwei auf der Arbeit!

Rosemarie: Da sagst du was! Du glaubst nicht, wie ich mich heute wieder abgehetzt habe. Ich war eineinhalb Stunden neben der Waschmaschine gesessen, bis die fertig war. Und dann musste ja noch zwanzig Flaschen Schnaps abfüllen. Die Lieferung wird heute Nacht abgeholt. Mein Hans-Peter hat so viel Schnaps gebrannt, ich weiß gar nicht, wer das ganze Zeug kaufen soll! (*Hängt in der Zwischenzeit Wäsche auf, Handtücher, Waschlappen, vor allem große Unterhosen*) Da bist du fix und fertig! Bei „Sturm der Liebe“ wäre ich dann fast eingeschlafen.

Irmtraud: (*Seufzt, schaut verträumt*) „Sturm der Liebe“! Ach, das guck ich auch immer! Der Werner Saalfeld! Der würde mir auch gefallen! Ach je...

Rosemarie: Der alte Knacker? Der schnarcht bestimmt auch!

Irmtraud: Aber ich finde, der hat was! Charme, Geld...

Rosemarie: Ist dir schon mal aufgefallen, dass in „Sturm der Liebe“ noch nie jemand Wäsche aufgehängt hat? Die hocken immer nur herum und saufen schon in aller Herrgottsfrüh Champagner!

Irmtraud: Oh Gott, Champagner! Wie viel Uhr ist denn? Es ist doch schon gleich Feierabend, da dreht mein Ernst-Wolfgang durch, wenn er heimkommt und der Kaffee ist nicht fertig!

Rosemarie: *(Hängt schneller auf)* Kochst du eine Tasse mehr, dann kann meiner auch einen trinken, da werde ich wenigstens noch mit der Wäsche fertig!

(Irmtraud geht ins Haus, um Kaffee zu kochen, Rosemarie hängt eilig Wäsche auf. Irmtraud kommt mit einem Tablett mit Tassen, Tellern und Kuchen zurück, deckt den Tisch.)

Rosemarie: So, fertig! Hoffentlich trocknet das Zeug bei dem Wetter überhaupt, sonst muss ich den Wäscheständer dann ins Wohnzimmer stellen. Du kannst dir nicht vorstellen, wie es bei uns stinkt! Das ganze Haus stinkt nach Schnaps! Da wirst du schon vom Schnuppen besoffen.

Irmtraud: Aber das ist ein schöner Nebenverdienst, wenn ich mal so überlege, wie viel Flaschen ihr das Jahr über verkauft! Mein Ernst-Wolfgang sagt immer, das wäre ihm zu heiß. Wenn da mal jemand draufkommt, dass dein Alter das ganze Zeug schwarz verkauft, das gibt Ärger!

Rosemarie: Ich habe es ihm schon oft genug gesagt, aber du kennst ihn ja, er weiß alles besser! Der Schlaubuckel! Oh Gott, er wird gleich kommen, ich habe die Hausschuhe und die Weste im Haus vergessen!

Irmtraud: Ach du lieber Gott, ich auch!

(Beide Damen rennen zu ihren Häusern zurück, gehen ins Haus, kommen mit Strickweste und Hausschuhen zurück. Beide stellen sich am Eingang zum Garten auf, schauen die „Straße“ hinunter, warten. Ernst-Wolfgang und Hans-Peter kommen durch die Zuschauer gelaufen. Beide tragen graue Hosen, Hemd, Pullunder, leichte Sommerjacke, Aktentasche. Typischer Beamtentyp, nach hinten gekämmte, gegelte Haare, Brillen. Gehen zunächst munter pfeifend, je näher sie dem Haus kommen, desto erschöpfter wirken sie.)

2. Szene

Irmtraud, Rosemarie, Hans-Peter, Ernst-Wolfgang

(Irmtraud geht auf ihren Mann zu, nimmt ihm die Aktentasche ab, Rosemarie tut das auch.)

Rosemarie: Oh Gott, Hans-Peter, du bist ja völlig abgeschafft!

(Die Herren ziehen ihre Jacketts aus, lassen einfach alles fallen. Rosemarie und Irmtraud helfen ihren Männern in die Strickwesten. Die beiden Herren gehen zum Tisch, lassen sich erschöpft auf einen Stuhl fallen. Die beiden Damen bücken sich, ziehen ihnen die Schuhe aus und helfen in die Hausschuhe.)

Hans-Peter: Mein Gott, war das heute wieder ein Tag! Nichts wie Stress und Ärger!

Ernst-

Wolfgang: Da sagst du was! Es wird immer schlimmer! Heute Nachmittag beim Sprechtag waren drei Leute da! Da ging es zu wie im Taubenschlag!

Hans-Peter: Manche Tage weiß man nicht mehr, wie man das alles schaffen soll! Berge von Akten! Und ständig klingelt das Telefon! Mir tun meine Füße weh! Mein Hallux valgus wird immer schlimmer!

Rosemarie: *(Genervt)* Jetzt sitzt du ja wieder!

Hans-Peter: Ja, jetzt! Du hast gut reden! Frau, mache mir mal ein Fußbad! Ich kann keinen Schritt mehr laufen!

Rosemarie: *(Schnaubt)* Dann komm in fünf Minuten in die Küche herein, ich mache alles fertig.

Hans-Peter: *(Massiert seinen Fuß)* Nein Frau, bringe die Schüssel heraus!

Ernst-

Wolfgang: *(Vorwurfsvoll)* Wie soll denn der Hans-Peter mit dem Hallux valgus jetzt auch noch kilometerweit bis in die Küche laufen? *(Zu Irmis)* Frau, wenn du jetzt sowieso den Kaffee holst, kannst du mir auch ein Fußbad mitbringen!

Irmtraud: *(Ebenfalls genervt)* Hast du jetzt auch was am Fuß?

Ernst-

Wolfgang: Noch nicht, noch nicht, aber wer weiß, was da schon im Anmarsch ist! Das ist sozusagen eine vorbeugende Maßnahme!

Irmtraud: Es wird immer schöner! *(Geht murrend Richtung Haus)*

Hans-Peter: *(Ruft vorwurfsvoll Richtung Haus)* Frau, ist der Kaffee noch nicht fertig? Du weißt doch ganz genau, dass ich sofort nach Feierabend einen Kaffee brauche! Wenn ich den zu spät trinke, mache ich die ganze Nacht wieder kein Auge zu!

(Rosemarie kommt mit einer Schüssel und zwei Handtüchern zurück. Stellt die Schüssel vor Hans-Peter, dieser steckt seine Füße ins Wasser, stöhnt auf, nimmt die Füße sofort heraus, schimpft.)

Hans-Peter: Frau, willst du mich verbrühen? Das ist ja knallheiß!

Rosemarie: *(Schnauft)* Das Wasser hat exakt 38 Grad, ich habe es mit dem Thermometer gemessen!

Hans-Peter: Dann geht das Thermometer nicht! Mein großer Zeh sagt: Es ist zu heiß! Hole sofort kaltes Wasser!

(Rosemarie geht entnervt Richtung Haus, kommt mit einer Gießkanne zurück. Inzwischen kommt Irmtraud mit dem Fußbad und einer Kaffeekanne. Ernst-Wolfgang taucht seine Füße vorsichtig ein. Rosemarie schüttet kaltes Wasser in das Fußbad von Hans-Peter, dieser testet vorsichtig. Irmtraud gießt Kaffee ein.)

Ernst-

Wolfgang: Wunderbar! Genau die richtige Temperatur! (*Trinkt genüsslich seinen Kaffee*)

Hans-Peter: (*Rührt mit der Zehe im Wasser*) Langt, Frau, langt! Nicht so viel Wasser! Sonst wird es zu kalt! (*Stellt die Füße ins Wasser*) So, jetzt passt es einigermaßen!

(*Hans-Peter greift zur Kaffeetasse, stellt sie wieder zurück.*)

Hans-Peter: Frau, ich brauche einen Kamillentee. Ich habe den ganzen Tag schon Sodbrennen. Hoffentlich ist meine Lamina epithelialis nicht entzündet. (*Greift sich an den Bauch, verzieht das Gesicht schmerzhaft*) Da braut sich was zusammen! Ich spüre es!

Ernst-

Wolfgang: Du hättest vielleicht doch nicht das ganze Pfund Kesselfleisch essen sollen, das war sehr fett heute!

(*Während die beiden sich unterhalten, kommt Ulrike Henneberger von rechts mit einem Einkaufskorb auf die Bühne gelaufen. Geblümter Rock, Bluse, Strickjacke, wenn möglich in Rosa.*)

Hans-Peter: (*Jammert*) Frau, hol jetzt endlich einen Kamillentee! Und bringe mir einen Zwieback mit! Mit der Lamina epithelialis ist nicht zu spaßen!

Ulrike: (*Ruft Rosemarie nach*) Wenn du schon reingehst, bring mir auch noch eine Schale für einen Kaffee mit!

Irmtraud: (*Zu Ulrike*) Man meint gerade, du riechst das, wenn es irgendwo einen Kaffee umsonst gibt.

Ulrike: (*Beleidigt*) Behalt deine dünne Brühe! Da gehe ich wieder, aber dann behalte ich meine Neuigkeiten für mich!

Rosemarie: (*Lässt alles liegen und stehen, kommt herbei*) Was? Gell, es gibt etwas Neues im Dorf? Erzähl! Wer hat was mit wem?

Ulrike: Ich weiß ja gar nicht, ob ich es euch erzählen soll. Ich habe es ja nur ganz zufällig mit angehört, wie es die Fischers Mathilde der Maiers Amalie im Vertrauen erzählt hat. Und die Mathilde, die hat die Neuigkeit mitgehört, wie die Hubers Maria mit der Kempfe Karola getuschelt hat.

Hans-Peter: Ich weiß gar nicht, ob ich das hören will! Du hast doch denn ganzen Tag Zeit, in der Gegend herumzuratschen! Musst du dumme Nuss ausgerechnet dann kommen, wenn der Ernst-Wolfgang und ich unseren wohlverdienten Feierabend genießen wollen? Hä? Nicht mal ein Fußbad in aller Stille ist einem nach einem harten Arbeitstag gegönnt!

Irmtraud: Jetzt sei doch mal ruhig und lasse sie erzählen! Du bist gerade bei der Kempfe Karola stehen geblieben! Wo hat die denn die Neuigkeit her?

Ulrike: Die Karola war ganz zufällig unter dem Fenster vom Metzger ... (*ortsansässige Metzgerei einsetzen*) gestanden und hat gehört, wie der mit jemandem telefoniert hat!

Rosemarie: Was? Hat der so laut geredet?

Ulrike: Nee, aber der hat doch unter seinem Fenster einen Blumentrog mit Primeln stehen und da ist die Kempfe Karola draufgestiegen und sie hat gesagt, wenn du da draufstehst und dich noch zehn Zentimeter streckst, da hörst du jedes Wort!

Ernst-

Wolfgang: Na, so interessant kann das ja gar nicht sein. Das interessiert mich doch nicht, wer beim Metzger ... (*ortsansässige Metzgerei einsetzen*) Wurstplatten und warmen Leberkäs bestellt!

Ulrike: (*Lehnt sich entspannt zurück*) In diesem Fall, war es aber sehr interessant!

Hans-Peter: (*Flötet*) Ich hätte gerne ein Wurstplättchen mit Gürkchen und Zwiebelchen, aber alles ein bisschen dünner geschnitten und in Röllchen gelegt, bitte. (*Schimpft laut*) Frau, ich hätte gerne einen Kamillentea! Kriege ich den heute noch von dir serviert oder muss ich den auch beim Metzger ... (*ortsansässige Metzgerei einsetzen*) bestellen? Hä?

Rosemarie: (*Winkt ab*) Gleich, jetzt warte doch mal!

Ulrike: Aber das muss alles absolut unter uns bleiben! Das ist streng geheim!

Ernst-

Wolfgang: Na, da bist du jetzt aber genau an der richtigen Adresse!

Ulrike: (*Nimmt einen Schluck Kaffee*) Also, (*Beugt sich wichtig vor*) ihr bekommt heute im Laufe des Tages einen neuen Nachbarn!

Irmtraud: Was mir? Neue Nachbarn? Ja, gell, da zieht jemand in die alte Bude ein? (*Zeigt auf das Nachbarhaus*) Du lieber Gott, das wird so ein Gesocks sein!

Rosemarie: Habe ich dir es nicht gesagt! Letzten Dienstag waren zwei so junge Weiber im Hof gestanden und später hat Licht gebrannt! Ich bin extra nochmal im Nachthemd heraus und wollte zum Fenster rein gucken, aber die haben die Gardinen zugezogen gehabt, ich konnte fast nichts erkennen. Ich vermute jedoch, die haben geputzt!

Ulrike: (*Nachdenklich*) Zwei junge Weiber? Geputzt? Hm, da weiß ich jetzt auch nicht!

Rosemarie: Freilich, die waren höchstens 25, 30 Jahre alt!

Hans-Peter: Junge Weiber? Bei uns? (*Zu Ernst-Wolfgang*) Die wichtigen Dinge des Lebens werden uns verschwiegen! Da siehst du es mal wieder! Jeder Furz wird ausführlich erörtert, aber davon bekommst du nichts erzählt!

Irmtraud: (*Zu Rosemarie*) So junge Dinger! Ich brauche doch keine so jungen Dinger in der Nachbarschaft! Am Ende scharwenzeln die den ganzen Tag um unsere Männer herum! Da können wir den ganzen Tag aufpassen, dass nichts passiert!

Rosemarie: Also, das ist mir jetzt auch nicht so recht! Mein Hans-Peter scharwenzelt auch sehr gerne, wenn er es einmal nicht im Kreuz hat!

Ulrike: Also, ich glaube, da müsst ihr euch keine Sorgen machen. Ich weiß nämlich, wer daneben einzieht!

Hans-Peter: Dann spuck es endlich aus, sonst wird das heute nichts mehr mit meinem Kamillentee!

Ulrike: Also, wie die Karola auf dem Blumentrog gestanden ist, da hat der Metzger ... (*ortsansässige Metzgerei einsetzen*) gerade eine Bestellung angenommen. Und da hat die Karola gehört, wie er gesagt hat: Ah, so, sie ziehen also vorübergehenden in das alte Haus in der Kirchgasse Nr. 46! Und das ist hier! (*Zeigt auf das Nachbarhaus*) Und dann hat er gesagt: Na klar, jeder braucht mal ein paar Wochen zum Ausspannen, weit weg vom Schuss! (*Schaut sich um*) Und dann, dann kam es: Weißt du was der ... (*Metzgereinamen einsetzen*) dann gesagt hat: Auch der Herr Bischof!

Rosemarie: Der Herr Bischof? Kapiere ich nicht!

Ulrike: Ja, die Karola hat sich da auch noch nichts gedacht, aber dann hat der ... (*Metzgereinamen einsetzen*) noch was gesagt, aber die Karola hat es nicht richtig verstanden, weil ein Laster vorbeigefahren ist, aber sie ist sich sicher, dass er Friedhelm ... (*entsprechenden Vornamen des Bischofs einsetzen*) und Bischof gesagt hat und dass der Herr Küster die Wurst heute Abend abholt. Und dass er nicht weiß, ob der Laden dann noch auf ist und da hat der ... (*Metzgereinamen einsetzen*) gesagt, das ist kein Problem, Herr Bischof, da soll der Herr Küster hinten herumgehen und klingeln! Im Schutze der Dunkelheit sozusagen! Kapiert ihr es? (*Schaut triumphierend*)

Irmtraud: (*Schnappt nach Luft*) Was? Du meinst, dass unser Bischof heute da einzieht?

Ulrike: Hundertprozentig! Unser Bischof macht vier Wochen lang hier Urlaub!

Rosemarie: Aber der zieht doch nicht im Urlaub nach ... (*Ortsnamen einsetzen*)!

Ulrike: Warum denn nicht? Da ist er doch völlig ungestört und inkognito! Er kommt im Schutze der Dunkelheit und keiner merkt es! Und wenn der in ... (*Ortsnamen einsetzen*) ohne Kappe und Bischofsgewand herumläuft, merkt das kein Mensch!

Hans-Peter: Das ist ja absolut lächerlich! Wenn hier einer informiert wäre, wenn der Bischof nach ... (*Ortsnamen einsetzen*) kommt, dann ja wohl der Ernst-Wolfgang und ich!

Ernst-

Wolfgang: Da wären wir vom Pfarrgemeinderat informiert, schließlich wäre da ja ein gewisser Empfang vorzubereiten!

Hans-Peter: Da wüssten wir etwas davon! Und dann hätten wir das verschoben, weil wir sind ja aktuell mit den Vorbereitungen für die Maibaumaufstellung am Samstag voll ausgelastet! Da können wir nicht auch noch den Bischof gebrauchen!

Ernst-

Wolfgang: Der Bischof kommt! Lachhaft, absolut lachhaft! (*Zu Ulrike*) Da hat dir die Karola einen festen Bären aufgebunden!

Ulrike: Nie und nimmer! Der Bischof kommt sozusagen in geheimer Mission! Völlig inkognito, ohne dass einer etwas merkt!

Hans-Peter: Papperlapapp! Ich brauche jetzt keinen Bischof, ich brauche jetzt einen Kamillentee! Frau, geh jetzt endlich, hol einen Tee und kümmer dich um mich! Wozu habe ich dich geheiratet, wenn du nur dumm herumstehst und zuguckst, wie ich leide!

Irmtraud: Mensch, jetzt hört doch endlich mal zu! Könnt ihr das im Ordinariat oder sonst wo in Erfahrung bringen, ob das stimmt?

Ernst-

Wolfgang: Spinnst du? Ich kann doch jetzt nicht in ... (*Ortsnamen einsetzen*) anrufen und fragen, ob der Herr Bischof heute inkognito im Schutze der Dunkelheit und völlig geheim nach ... (*Ortsnamen einsetzen*) kommt? Du spinnst doch?

Rosemarie: (*Zu Hans-Peter*) Du könntest doch einmal anrufen und einmal saudumm fragen! Das kannst du doch so gut, Peterle!

Hans-Peter: Hört denn der Stress heute gar nicht auf! Heut ist echt ein scheiß Tag! Kann der nicht woanders ausspannen, als ausgerechnet in ... (*Ortsnamen einsetzen*)? Wenn hier jemand ausspannen müsste, dann ja wohl der Ernst-Wolfgang und ich! Heute Nacht sind wir mit der Maibaumbewachung dran und jetzt sollen wir auch noch einen Empfang für den Bischof organisieren! Gibt es denn in ... (*Ortsnamen einsetzen*) keinen anderen Deppen? (*Springt aus der Schüssel mit dem Fußbad und rennt aufgeregt umher*)

Rosemarie: Hans-Peter! (*Rennt ihm mit einem Handtuch hinterher*) Hans-Peter! Du hast doch nasse Füße! Du kriegst es wieder an der Blase! Dann musst du wieder die ganze Nacht rennen! Trockne dir doch mal die Füße ab!

Hans-Peter: (*Öffnet sie nach*) Trockne dir die Füße ab! Trockne dir die Füße ab! Wann denn, hä? Wann denn? Ich flippe gleich aus. (*Lässt sich auf den Stuhl fallen, Rosemarie reibt seine Füße trocken*)

Irmtraud: Wenn ihr anruft, dann wüssten wir wenigstens Bescheid. Und wenn er nicht kommt, dann könnt ihr euch noch zwei Stunden auf das Ohr legen und dann geht ihr ausgeruht zur Maibaumbewachung! Das wäre doch die perfekte Lösung.

Ulrike: (*Bockig*) Der Bischof kommt, das ist so sicher wie das Amen in der Kirche!

Ernst-

Wolfgang: Ja Donnerwetter, dann gib das Handy her! Dann rufe ich jetzt an! (*Irmtraud kramt in seiner Aktentasche, reicht ihm das Handy*) Komm mach! Es ist schon gleich fünf Uhr!

Hans-Peter: (*Winkt ab*) Kannst du vergessen, da sind die nicht mehr im Büro! Da ist schon längst Feierabend! Die machen Dienst nach Vorschrift! (*Ungeduldig*) Mensch Frau, was ist denn jetzt mir meinem Kamillentee?

(*Rosemarie reagiert nicht, sie steht direkt bei Ernst-Wolfgang, dieser wählt.*)

Ernst-

Wolfgang: (*Mit Frauenstimme*) Hallo, hallo! Ist dort der Sekretär vom Bischof? Ja, wunderbar. Hier spricht das Sekretariat der Kirchenstiftung ... (*Ortsnamen einsetzen*). Einen Moment bitte, ich verbinde! (*Reicht Hans-Peter das Handy*) Los, mach du, du kannst das besser!

Hans-Peter: *(Springt entsetzt auf)* Ich, ich bin doch gar nicht vorbereitet! *(Läuft telefonierend auf der Bühne umher, die drei Frauen laufen angestrengt lauschend hinterher)* Äh, hallo! Ja, hier ist der Hans-Peter Aumüller, Pfarrgemeinderatsvorsitzender der Kirchengemeinde ... *(Ortsnamen einsetzen)*. Ich hätte da mal eine Frage... Also,... ich müsste mal den Herrn Bischof sprechen! Ist der da? Oder ist der unterwegs? In welcher Angelegenheit? Na ja, wir sind gestern spazieren gegangen und da war auf der Mauer beim Michels Sepp ein Käppchen gelegen. Und da hat die Rosi, das ist meine Ehefrau, also die Rosi hat gemeint, das sieht aus wie das Käppchen vom Bischof! Und da wollte ich jetzt mal fragen, ob der Herr Bischof vielleicht in ... *(Ortsnamen einsetzen)* war und da bei der Mauer vom Michels Sepp vielleicht sein Hütchen verloren hat. Ach so, da ist Ihnen also nichts bekannt vom Verlust, aha, er ist jetzt auch nicht da... ja, wissen Sie, ob er mal wieder kommt nach, nach ... *(Ortsnamen einsetzen)* *(Hans-Peter macht große Augen)* Was? Das könnte schon möglich sein? Ach du lieber Gott! Und wann? Ach so, da dürfen Sie keine Angaben machen! Eine Andeutung vielleicht? Na ja gut, dann auf alle Fälle vielen Dank! Ja, auf Wiederhören!

**Irmtraud,
Rosemarie**

u. Ulrike: *(Aufgeregt)* Und? Was hat er gesagt?

Hans-Peter: *(Nachdenklich)* Hm. Seltsam, seltsam! Also er hat nicht direkt gesagt, dass er kommt, er hat aber auch nicht gesagt, dass er nicht kommt! Hm!

Ernst-

Wolfgang: Aber wenn er nicht kommt, dann hätte er es doch sagen können!

Ulrike: *(Haut auf den Tisch)* Der Bischof kommt! Heute Abend! Jetzt glaubt es doch endlich!

Rosemarie: Der ... *(Metzgereinamen einsetzen)*! Der ... *(Metzgereinamen einsetzen)*! Wir rufen den ... *(Metzgereinamen einsetzen)* an und fragen ihn!

Ulrike: Du spinnst! Auf keinen Fall! Was meinst du, was ich einen Ärger mit der Karola bekomme, wenn herauskommt, dass sie beim ... *(Metzgereinamen einsetzen)* auf dem Blumentrog gestanden und gelauscht hat! Auf keinen Fall!

Hans-Peter: Aber das wäre wirklich das Einfachste! Aber diesmal rufst du an! *(Drückt Rosemarie das Telefon in die Hand)*

Rosemarie: Ich? Und was soll ich da fragen? Ob der Bischof heute kommt? Da fragt der doch gleich, woher ich das weiß?

Irmtraud: Frag einfach, ob das mit der Bestellung klar geht, dann hörst du schon, was er sagt.

Ulrike: Auf mach, Nummer 363 hat er!

Rosemarie: *(Tippt, mit verstellter Stimme)* Hallo, spreche ich mit der Metzgerei ... *(Namen einsetzen)*? Ach Herr ... *(Namen einsetzen)* ganz persönlich? Ja, das ist ja wunderbar? Herr ... *(Namen einsetzen)*, ich wollte mich nochmal vergewissern, ob das mit der Bestellung heute Abend klar geht, für den Herrn Bischof, den Friedhelm sozusagen... *(Schlägt sich die Hand vor den Mund)* Heiliger Gott! Ja,

alles klar! Wunderbar! Vielen Dank! (*Schnappt nach Luft*) Er kommt! Vier Steaks, vier Paar Bratwürste und ein halbes Pfund Aufschnitt! Er kommt!

Irmtraud: Ja du lieber Gott, was machen wir denn jetzt! Der kann jeden Moment kommen und nichts ist vorbereitet!

Hans-Peter: Das eine sage ich dir, ich mache in dieser Angelegenheit keinen Finger krumm!
(*Verschränkt bockig die Arme*)

Ernst-

Wolfgang: (*Lehnt sich zurück, verschränkt ebenfalls die Arme*) Genau, wenn man es nicht nötig hat, die Leistungsträger des Pfarr- und Kirchengemeinderates in diese Angelegenheit einzubinden, dann werden diese Persönlichkeiten, nämlich der Hans-Peter und ich, sich auch nicht damit befassen!

Irmtraud: Na gut, dann blamieren wir uns halt! (*Verschränkt ebenfalls bockig die Arme*)

3. Szene

Irmtraud, Rosemarie, Ernst-Wolfgang, Hans-Peter, Ulrike, Margarete, Friedhelm, Klaus

(*Margarete, die Schwester von Ulrike, kommt auf die Bühne. Sie trägt im gesamten Stück exakt die gleiche Kleidung wie Ulrike. Sie trägt mehrere gelb-weiße Fähnchen unter dem Arm, einen Korb mit Blumen, wedelt mit einem Fähnchen.*)

Margarete: Ulrike, ich habe alles besorgt!

Irmtraud: Du lieber Gott, was hast denn du da dabei?

Margarete: Na, hat es die Ulrike noch nicht erzählt? Der Bischof kommt doch heute nach ...
(*Ortsnamen einsetzen!*)

Hans-Peter: (*Geht auf Margarete los*) Hä, du Schachtel! Kannst du mir mal sagen, was dich das angeht? Immer in alles eingemischt! Du bist doch weder im Pfarrgemeinderat noch sonst wo! Du hast doch keine Ahnung, wie man so etwas organisatorisch in die Wege leitet und aufzieht!

Margarete: Ihr macht doch nichts, also müssen wir ran!

Ernst-

Wolfgang: Freilich! Aber wenn ihr das macht, dann wird das nichts! Ihr könnt vielleicht einen Kindergeburtstag organisieren, aber keinen Empfang einer höhergestellten Persönlichkeit! Das müssen wir selbst in die Hand nehmen, gell, Hans-Peter!

Hans-Peter: Es wird uns wohl nichts anderes übrig bleiben, wir sind hier von Unfähigkeit umzingelt. Meine holde Gattin ist ja nicht einmal in der Lage, ihrem todkranken, von Magenschmerzen geplagten Mann einen Kamillentee zu kochen!

Rosemarie: (*Verzweifelt*) Ich geh ja schon und koche dir einen Tee.

Hans-Peter: (*Winkt beleidigt ab*) Vergiss es, Frau, vergiss es! Jetzt brauche ich keinen mehr! Bring mir lieber einen Schnaps, ich muss denken. Also, wir machen jetzt kurz ein

Brainstorming. Was können wir gemeinsam in der Kürze der Zeit noch organisieren? (*Holt einen Block und Stift, notiert*) Also wir brauchen zunächst einen Arbeitstitel für das Unternehmen. (*Kaut am Stift, überlegt*)

Irmtraud: „Empfang des Bischofs“.

Ernst-

Wolfgang: (*Abfällig*) „Empfang des Bischofs“. Das ist gar nichts, das ist viel zu durchsichtig!

Irmtraud: Mensch, jetzt macht doch, der kann jeden Moment kommen und ihr überlegt so einen Mist!

Hans-Peter: Sei ruhig und misch dich nicht in Dinge ein, von denen du keine Ahnung hast. (*Kaut am Stift*) Also ich habe es: „Soko-Vatikan!“ Das Unternehmen läuft unter dem Titel „Soko-Vatikan“!

Ernst-

Wolfgang: (*Bewundernd*) Hans-Peter, das ist genial! „Soko-Vatikan“! Das ist der richtige Arbeitstitel! Also, legt los! Vorschläge!

Margarete: Fähnchen aufstecken (*Wedelt wieder mit ihren Fähnchen*) und wenn er kommt, können wir Blümchen streuen, habe ich schon alles dabei.

Hans-Peter: Da brauchen wir kleine Mädchen in rosa Kleidchen oder Ehrenjungfrauen.

Ernst-

Wolfgang: Jungfrauen! Haben wir nicht, die zwei (*Zeigt auf Margarete und Ulrike*) haben zumindest rosa Kleidchen, also streuen die zwei.

Rosemarie: Die alten Trümmer?

Margarete: Wenn es dir nicht passt, dann streue doch du mit der Irmi!

Hans-Peter: Nichts da, unsere Alten sind ja noch älter! Weiter, was machen wir noch?

Margarete: Sektempfang? Macht man doch immer so oder nicht?

Ernst-

Wolfgang: Sehr gut! Irmi, hol Gläser und Sekt! Zack zack!

Rosemarie: Zum Sekt, da brauchen wir doch auch noch Häppchen! Sonst ist man gleich besoffen!

Hans-Peter: Häppchen, Häppchen! Dann trink nicht so viel! Kleine damenhafte Schlückchen macht man bei einem Sektempfang und haut die Dinger nicht auf ex rein! Frau, du machst eine Tüte Chips auf und basta!

Irmtraud: Die Kapelle, die können einen Marsch zum Einzug spielen!

Ulrike: Die Kapelle ist doch nicht da, die spielen in ... (*Ort in der Umgebung einsetzen*). Die ist schon fort.

Hans-Peter: Das dauert alles viel zu lange, wir singen selbst etwas. Frau, hole das Gebetbuch! Wir gucken mal, was da so drin steht. Irgendein Choral oder so etwas, das ist feierlich und dem Anlass angemessen.

Rosemarie: Hans-Peter, ein Choral aus dem Gebetbuch? Ich weiß nicht.

Hans-Peter: (*Giftig*) Das weiß ich, dass du nichts weißt, also Abmarsch, hol das Buch! (*Ruft ihr nach*) Und bringe eine Tüte Chips mit! Weiterhin müssen wir ein Kommunikationsnetz aufbauen. Wir brauchen jemanden, der sich mit einem Funkgerät am Ortseingang positioniert und uns Bericht erstattet, sobald sich die Limousine dem Dorf nähert. Sobald der Funkspruch eingetroffen ist, gehen wir in Position! Ernst-Wolfgang, hol das Gerät von der Feuerwehr und funk den Habers Matthias an, der kann diese Aufgabe übernehmen.

Ernst-

Wolfgang: (*Steht stramm*) Alles klar, Hans-Peter! Befehl wird ausgeführt! (*Rennt ins Haus*)

(Irmtraud kommt mit Sekt und Gläsern, Rosemarie mit dem Gebetbuch und den Chips, reicht das Buch Hans-Peter. Die drei Damen räumen das alte Geschirr weg, bereiten den „Sektempfang“ vor. Margarete verteilt die gelbweißen Fähnchen auf der Bühne und an die Zuschauer in der ersten Reihe. Hans-Peter blättert im Gebetbuch.)

Irmtraud: Wir könnten doch auch ein Volkslied singen, „Hoch auf dem gelben Wagen“ oder „Atemlos“ von der Helene Fischer!

Hans-Peter: Spinnst du? Du kannst doch, wenn der Bischof kommt, nicht „Atemlos“ von der Helene Fischer singen!

Irmtraud: Warum? Täte doch passen! (*Singt*) „Atemlos durch die Nacht, bis ein neuer Tag erwacht, atemlos, schwindelfrei...“ (*Die drei Damen fallen ein und machen die entsprechenden Bewegungen*)

Hans-Peter: (*Bricht entsetzt ab*) Stopp! Stopp! Stopp! (*Ahmt die Bewegungen der Damen nach*) Ihr könnt doch nicht beim Bischof herumhüpfen und „Atemlos, schwindelfrei“ singen. Auf keinen Fall!

Rosemarie: Vielleicht lieber ein Maienlied, ist doch bald erster Mai. (*Beginnt zu singen*) „Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus...“

Hans-Peter: (*Setzt bei „aus“ ein*) Aus! Aus! Schluss! (*Ärgerlich*) Bald, bald, aber jetzt ist noch April! Verstehst du? Heute kommt er und heute ist April! (*Blättert hektisch im Buch*) Ich weiß nicht, was wir singen sollen, ich finde nichts Passendes.

Margarete: Das mit dem Chianti-Wein, das singt der Gesangsverein auch immer. Das ist flott und feierlich und es geht nicht so hoch hinauf!

Hans-Peter: (*Schaut bedenklich*) Chianti-Wein? Ich weiß nicht, ob das passt.

Ernst-

Wolfgang: (*Kommt zurück, hat ein Funkgerät in der Hand*) Also, geht klar, ich habe dem Matthias alles erklärt, er positioniert sich jetzt am Ortseingang von ... (*Nachbarort einsetzen*) kommend und funkt uns an, sobald ein verdächtiges Fahrzeug auftaucht

Rosemarie: *(Schüchtern)* Hans-Peter, Hans-Peter, ich will ja nichts sagen, aber Hans-Peter, könnte es theoretisch nicht sein, dass die Limousine von ... *(Nachbarort in der anderen Richtung)* kommt, dann merkt es der Matthias ja nicht...

Hans-Peter: Frau, wenn wir nach ... *(Ortsnamen einsetzen)* fahren und dann wieder heim, wo kommen wir denn da her? Aus ... *(Nachbarort andere Richtung)*? Hä? Frau, wozu hast du deinen Kopf? Also, was singen wir jetzt?

Ernst-

Wolfgang: Vielleicht „Atemlos“ von der Helene Fischer, das gefällt ihm bestimmt!

Hans-Peter: Jetzt fängst du auch noch an! Wir singen jetzt das mit dem Chianti-Wein und basta! Also, dann würde ich sagen, wir sind vorbereitet und ziehen uns noch schnell um! Und *(Zu Ulrike und Margarete)* ihr zwei haltet die Stellung!

Irmtraud: Du lieber Gott, was ziehe ich denn an? Das schwarze Kleid? *(Rennt ins Haus)*

(Margarete und Ulrike bleiben auf der Bühne stehen, die anderen eilen in ihre Wohnungen.)

Margarete: Den ganzen Aufstand hätten wir gar nicht gebraucht. Ich habe mit einer Person meines Vertrauens, die bei der ... *(Metzgereinamen einsetzen)* arbeitet, vereinbart, dass sie mich anruft, sobald das Wurstpaket abgeholt ist. Aber ich wollte jetzt nichts sagen!

Ulrike: Na, dann sind wir ja doppelt abgesichert!

(Die beiden richten ihre Kleider und Frisuren, laufen aufgeregt umher.)

Ernst-

Wolfgang: *(Kommt aus dem Haus gerannt, er stopft sein Hemd in die Hose, die noch nicht geschlossen ist, Krawatte hängt aus der Hosentasche)* Hans-Peter, Hans-Peter, Funkspruch vom Wachposten...

(Hans-Peter kommt ebenfalls aus dem Haus gestürmt, dann Ernst-Wolfgang. Er reißt Ernst-Wolfgang das Funkgerät aus der Hand.)

Hans-Peter: Hallo, hallo! Soko-Vatikan ruft Rom! Rom bitte melden! Alles klar! Danke! Erbitte Meldung, sobald Limousine vorbeifährt! Ende Soko-Vatikan! *(Zu den anderen)* Fehlalarm, war der Reiters Andi, nicht der Bischof!

(Ernst-Wolfgang und Hans-Peter richten sich her, die Frauen kommen ebenfalls. Beide tragen schwarze Kleider, Pumps.)

Irmtraud: Mensch, wo bleibt der denn? Es ist doch schon nach sechs!

Hans-Peter: *(Rennt rastlos umher)* Mensch, was ist denn da los? *(Funk)* Soko-Vatikan ruft Rom, Rom bitte melden! Und wie sieht es aus? Immer noch nichts? Hast du auch richtig geguckt? Ja, ist gut! Ende Soko-Vatikan! Nichts Auffälliges, ein Auto mit ... *(Nachbarkreis einsetzen)* Kennzeichen und zwei Motorräder, sonst nichts! *(Schaut Richtung Haus)* Mensch Frau! Tue den Wäscheständer weg! Jeden Moment kommt der Bischof und deine unzüchtige Wäsche hängt da herum!

Ernst-

Wolfgang: Diesen Weibern musst du alles sagen! Das wäre jetzt richtig peinlich geworden! Unterhosen zum Empfang vom Bischof!

(Rosemarie und Irmtraud räumen die Wäsche weg. Das Handy von Margarete klingelt.)

Margarete: Ja, was ist? Was, gerade eben? Hast du sie gesehen? Bist du sicher? Also gut, vielen Dank!

Margarete: Das Wurstpaket für den Bischof ist soeben abgeholt worden!

Ernst-

Wolfgang: Das gibt es doch nicht, was hat denn der Matthias da geguckt? Funk ihn doch mal an!

Rosemarie: Vielleicht sind sie ja doch von ... *(Nachbarort in der anderen Richtung einsetzen)* gekommen?

Margarete: Nein, die sind mit dem Motorrad gefahren?

Hans-Peter: Was mit dem Motorrad? Der Bischof? Dazu ist der doch schon zu alt!

Irmtraud: Der Matthias hat doch gesagt, dass zwei Motorräder vorbeigefahren sind. Das waren sie! Los stellt euch auf!

(Ulrike und Margarete laufen mit ihren Blumen zum Nachbarhaus, die anderen stellen sich auf. Hans-Peter fordert die Zuschauer in der ersten Reihe auf, mit den Fähnchen zu winken. Durch den Zuschauerraum kommen zwei Motorräder gefahren, halten vor der Bühne an. Dazu eventuell kurz einige Takte Musik spielen, z. B. „Highway to Hell“ von AC/DC. Zwei Herren mit Helmen und schwarzer Lederkombi steigen ab. Die sechs Dorfbewohner auf der Bühne beginnen zu singen, wedeln mit Fähnchen, Margarete und Ulrike streuen Blumen. Die beiden Motorradfahrer gehen auf die Bühne, der eine trägt eine Tüte der ortsansässigen Metzgerei. Die Dorfbewohner singen inbrünstig weiter. Die beiden Motorradfahrer nehmen ihre Helme ab, schauen verwundert. „Rocker“-Optik, wenn möglich Bart, Irokese, Kopftuch. Den „Sängern“ bleibt nach und nach die Stimme weg, sie schauen entsetzt auf die beiden Ankömmlinge.)

Friedhelm: Mensch, alter Junge! Das nenne ich einen Empfang! Da sind ja sämtliche Dorfschönheiten angetreten! Ha, ha, ha! *(Geht auf die anderen zu)* Darf ich mich vorstellen: Friedhelm Bischoff mein Name und das ist mein Kumpel Klaus Küster! Wir haben die alte Hütte in dem Kaff hier geerbt!

Klaus: Na, dann auf gute Nachbarschaft! Ah, schau mal, Friedhelm, Sekt haben die Provinzhühner auch für uns hingestellt! *(Marschiert zum Tisch und öffnet eine Flasche Sekt)* Da hauen wir uns die Pulle doch gleich mal rein! Hallo Schnecken! *(Haut Rosemarie auf den Hintern, die schnappt entsetzt nach Luft.)*

Friedhelm: Na dann! Auf gute Nachbarschaft!

Vorhang – Ende 1. Akt!